



**Elisabeth Steinkellner & Michael Roher**  
**An Herrn Günther mit bestem Gruß!**

**Jungbrunnen 2010 • 36 Seiten • 15,90 • ab 6**

Erwachsene sind stark, Kinder sind schwach. Erwachsene sind vernünftig, Kinder sind dumm. Erwachsene sind gut erzogen, Kinder können sich nicht benehmen. Wie viele Menschen mag es immer noch geben, die so denken? Wer dieses Buch kennt, wird eine andere Meinung haben. Das allein wäre schon eine Empfehlung wert.

Da gibt es drei Kinder, die miteinander befreundet sind und in einer Straße wohnen. Valerie, vermutlich europäischer Herkunft, Yasmina, wahrscheinlich türkisch, und Noemi mit dunkler Hautfarbe. Diese Drei machen alles gemeinsam, sie spielen, sie tanzen und lachen, sie fahren Valeries kleinen Bruder Jan spazieren, der im Rollstuhl sitzt, sie streicheln die faule Nachbarskatze. Und sie machen auch gehörig Unfug, wenn ihnen danach ist. Seit neuestem ärgern sie sich auch gemeinsam, denn da ist ein neuer Nachbar eingezogen, der ein paar störende Eigenschaften hat: Er wirft rücksichtslos seine Zigarettenstummel in die Gegend und trifft dabei beinahe die Katze, er zeigt Jan, dass er Rollstuhlfahrer störend und lästig empfindet, und er streitet ständig lautstark mit seiner Frau.

Nun könnten die drei Mädchen sich einfach darüber ärgern und fertig. Oder sie könnten Herrn Günther zurückärgern und Streit mit ihm anfangen – wenig erfolgversprechend. Nein, die Drei lassen sich etwas anderes einfallen, das jedem Erwachsenen zur Ehre gereichen würde. Sie sammeln die weggeworfenen Kippen und schicken sie per Post zusammen mit einem Aschenbecher an Herrn Günther, mit freundlichen Grüßen. Sie beobachten, wann Herr Günther einkaufen geht und transportieren seine schweren Tüten mit Jans Rollstuhl. Und sie belauschen, wann Herr Günther mit seiner Frau lacht und zeichnen das Lachen auf Band auf. Auch das erhält er dann, „mit freundlichen Grüßen“, per Post.

Selbst ein eher gedankenloser Miesepeter wie Herr Günther kommt bei so einer Charmeoffensive ins Grübeln, bekommt sogar Kopfschmerzen davon. Und niemand wird sich wundern, dass am Ende seiner Überlegungen sich einige Dinge im Verhalten dieses Mannes sehr geändert haben. Schön! Die drei Mädchen sind übrigens nach ihrer Aktion rechtschaffen müde und lassen sich von der faulen Katze im Karren nach Hause kutschieren. Freundlichkeit zahlt sich eben doch aus...

Eine Geschichte mit großer Moral also, schön, schlicht und wirkungsvoll erzählt. Aber da sind ja noch die Bilder – und die toppen das Ganze noch. Der Zeichenstil scheint zunächst simpel: Sanft kolorierte Federzeichnungen in einer Optik wie von Kinderhand, die Personen vor allem Köpfe und Bäuche, die Nasen ein großes U, alles ein wenig schief und krumm und „fehlerhaft“ in der Perspektive. Und wie falsch eine solch „sachliche“ Beschreibung doch ist! Denn diese Bilder leben, sie strahlen vor Heiterkeit, charakterisieren dezent und deutlich zugleich, quellen über vor witzigen und bedeutungsvollen Details. Auf manchen Seiten wird man gar nicht fertig mit dem Suchen und Finden, verliert sich zwischen „Schnappschüssen“, die mit überkorrekten Zeitangaben scheinbar willkürlich mit Klebefilm zusammengepappt sind. Dazu kommen handschriftliche Anmerkungen, Pfeile und so weiter – eine liebevolle und aufwendige Gestaltung.

Doch noch einmal: Das Wichtigste an diesem Buch ist seine Botschaft vom friedlichen Zusammenleben, von Leben-und-leben-lassen, ohne dabei gleichgültig oder desinteressiert am Schicksal seiner Mitmenschen zu sein. Das umfasst Menschen verschiedener Herkunft, verschiedener Altersgruppen und verschiedener „Befindlichkeit“. Dass das in beinahe dörflich geprägten Straßen und Wohnsituationen leichter möglich ist als in der Großstadt, erahnt man aus den Bildern, doch möglich ist es überall. Nicht nur Kinder sollten dieses Buch lesen.

*Bernhard Hubner*